Erfahrungsbericht Auslandsjahr Peking Universität September 2025 bis Juli 2026

Ich hatte ein fantastisches Jahr an der Peking-Universität. Da ich Chinastudien im Master mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften studiere, war es für mich schon lange ein großer Wunsch, an einer der renommiertesten und ältesten Universitäten Chinas zu studieren. In der Vorbereitung habe ich mich bereits zu Beginn meines Masters für den Direktaustausch beworben. Dabei hat es mir geholfen, mir konkret zu überlegen, was ich durch das Jahr im Austausch erreichen möchte, um das auch möglichst gut im Motivationsschreiben und für die Empfehlungsschreiben meiner Professorinnen vermitteln zu können.

Da mein Chinesisch bereits relativ fortgeschritten war, habe ich mich für die Herausforderung entschlossen, Kurse in Sozialwissenschaften und internationalen Beziehungen auf Chinesisch zu belegen. Außerdem wollte ich ein Praktikum in Peking machen, um Erfahrungen vor Ort sammeln zu können.

Vorbereitung:
Neben der Bewerbung an der FU habe ich mich direkt danach um zusätzliche Stipendien beworben und zusätzlich noch das PROMOS-Stipendium erhalten. Über den Reisekostenzuschuss von PROMOS für 1400 € im Monat und das Stipendium des Direktaustauschs, das die Miete und einen kleinen Betrag von ca. 150 € abgedeckt hatte, konnte ich meinen Aufenthalt sehr gut finanzieren. Dabei hat mir auch Auslands-BAföG sehr geholfen. Hier würde ich empfehlen, so schnell wie möglich das erste Formblatt für die Beantragung so früh wie möglich abzugeben und den Rest dann später abzuwickeln. Sonst würde ich jeder Person, die sich bewirbt, raten, die Ruhe im Juli und August kurz vor Beginn des Semesters im September zu bewahren. Die Beida ist extrem last minute und hat die letters of confirmation, die man für das Visum benötigt, erst Ende Juli verschickt. Mein X1-Visum war aber trotzdem in nur vier Tagen fertig. Die Registrierung an der Uni hat am 31. August begonnen und man konnte schon ein bis zwei Wochen vorher ins Wohnheim, weshalb ich die Anreise gegen Ende August sehr praktisch fand.
Für die digitale Vorbereitung rate ich dazu, Amap, Alipay, WeChat und vor allem ein VPN herunterzuladen. Das Cisco-VPN unserer Uni war dabei stets sehr solide.
Die restliche Organisation vor Ort ging reibungslos. Bei fast jedem Schritt wurden wir begleitet, die Umwandlung des X1-Visums in ein Residence Permit und der Health Check wurden gänzlich über das International Office abgewickelt. Zu Beginn gab es auch Orientierungstage, an denen uns der Campus und die Kurswahl erklärt wurden und Gelegenheiten zum Kennenlernen anderer Studierender geschaffen wurden.

Alltag an der Universität:
Als internationaler Studi hatte ich ein Zimmer im Global Village, dort waren alle internationalen Wohnheime. Das Zweierzimmer war ziemlich groß und hell, das Bad wurde (nach Gender getrennt) mit dem restlichen Flur geteilt. Im Village habe ich immer wieder neue Freund:innen getroffen und gerne Zeit im kleinen Garten davor verbracht.
Der Uni-Campus ist wunderschön und sehr groß, sodass man zwischen den Vorlesungen stets mit Fahrrädern von einer Vorlesung zur anderen gefahren ist. Im Winter konnte man auf dem zugefrorenen See auf dem Campus sogar eislaufen. Es gab zahlreiche sehr gute Mensen, bei denen ein gutes Essen zwischen 10 und 20 Yuan (ca. 1 bis 3 €) gekostet hat.
Der Alltag an der Universität hat sich sehr viel strukturierter und festgelegter angefühlt als ich es von deutschen Universitäten gewohnt war. Da ich meine Kurse auf Chinesisch belegt habe, habe ich nur vier in jedem Semester geschafft. Zuerst haben mich dabei

Gruppenarbeiten und Referate als oft einzige Ausländerin sehr viel Überwindung gekostet. Jedoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass viele Studierende zwar nicht immer von selbst auf mich zukamen, aber immer sehr hilfsbereit waren, wenn ich gefragt habe. Auch die Lehrenden waren unheimlich verständnisvoll, wenn ich mal etwas nicht verstanden habe. Die Erfahrung, regulär auf Chinesisch zu studieren, kann ich definitiv empfehlen, wenn man mit Chinesisch schon gut im Alltag zurechtkommt. Dadurch habe ich gelernt, mich in den Bereichen auszudrücken, die mich wirklich interessieren, was mir sehr bei der Motivation geholfen hat. Auch habe ich viel Ausdauer und Frusttoleranz durch diese Erfahrung gelernt, da ich dennoch oftmals langsamer war als meine chinesischen Kommiliton:innen. Noch wertvoller würde ich jedoch den Einblick in die Lehre einschätzen.
Die Vorlesungen waren sehr frontal und gingen meistens drei Stunden. Manche der Sitzungen hatten sich etwas gezogen. Ich habe jedoch auch geniale Seminare besucht. Dabei fand ich besonders spannend, wie viel Feldforschung und Interviews bereits von Bachelor-Studierenden durchgeführt wurden. Außerdem ist mir das hohe Arbeitspensum der Studierenden aufgefallen, weshalb ich vor allem in den Prüfungsphasen viel KI-Einsatz und Müdigkeit wahrgenommen habe.
Beim Belegen der Kurse hat es sich als sehr hilfreich erwiesen, den Dozent:innen vorher eine Mail zu schreiben, ob eine Teilnahme auch als internationale Studierende möglich ist. Neben den Kursen gab es auch die Möglichkeit, an sogenannten 社团 (AGs) teilzunehmen; dabei gab es für jeden Sport und jedes Hobby ein passendes Angebot. Ich habe in Kunst-AGs immer neue chinesische Studierende kennenlernen können.
Ich kann mir kaum vorstellen, dass man eine andere Sprache mit so viel Unterstützung und Zuspruch lernen kann wie Chinesisch an der Universität.

Leben in Peking:
Peking ist eine sehr spannende Stadt. Neben der Universität waren vor allem Ausflüge in die Hutongs der Innenstadt immer eine tolle Abwechslung. Es gibt eine sehr lebendige Rock- und Technoszene, in die man ebenfalls super eintauchen und auch Locals außerhalb der Universität kennenlernen konnte. Konkret würde ich auch das 蓬蒿-Café empfehlen, in dem es ebenfalls ein kleines, unabhängiges Theater mit einer schönen Terrasse gibt. Auch gab es außerhalb der Universität viele tolle Cafés und öffentliche Bibliotheken zum Lernen. Auch als Vegetarierin habe ich immer viel und ausreichend zu essen gefunden.
Natürlich gab es im Alltag manche Unterschiede oder Missverständnisse, jedoch kann ich mich am meisten an ein starkes Gefühl von Sicherheit und Gemeinschaft erinnern. Die meisten Menschen waren sehr freundlich und oftmals neugierig auf das Leben in Deutschland und meine Perspektive auf China. Manchmal fand ich es etwas ermüdend, so stark als Ausländerin wahrgenommen zu werden, gleichzeitig hat sich diese Aufmerksamkeit aber nie persönlich negativ angefühlt. Außerdem hat es mir sehr geholfen, mich daran zu erinnern, dass vieles davon auch aus den immer noch bestehenden Privilegien für westliche Menschen stammt, von denen ich auch viel profitiert habe und die ich immer wieder versucht habe, zu reflektieren.

Sonstige nützliche Informationen:
Ich habe während meines Auslandsjahres auch ein Praktikum absolviert. Neben den politischen Stiftungen gibt es dafür auch zahlreiche andere Organisationen. Der X1-Studienstatus ist dafür sehr geeignet; man kann sich dann einfach um eine Erlaubnis beim Amt (公安局) bewerben.

Abschließend kann ich sagen, dass das Jahr mich in meinem Studium sehr geprägt hat. Neben den schönen Erinnerungen habe ich viele tiefe Freundschaften daraus mitgenommen. Ich habe das Gefühl, jetzt nicht nur besser Chinesisch zu können, sondern das Land, das ich nun seit langem studiere, wirklich authentisch erfahren zu haben. Dafür bin ich sehr dankbar.